

# Kemsthal-Blote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 4.

Dienstag den 10. Januar 1888.

49. Jahrgang.

**Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## An die Schultheißenämter.

Die Berichte über den Bestand an Grundlasten, Zehentgefällen und Komplexlasten (angeordnet durch Erlaß vom 30. v. M. Kemsthalblote No. 202) und über die Thätigkeit der Ortsbehörden zu Entdeckung der Neblauskrankheit (Kemsthalblote von 1888 No. 1 und von 1886 No. 57) stehen noch von mehreren Gemeinden aus und werden mit nächster Post erwartet.

Den 7. Januar 1888.

Oberamt.  
Thym.

## N. Amtsgericht Waiblingen.

Die **Gerichtsvollzieher** des Bezirks werden an Einlieferung ihrer Geschäftsbücher erinnert.

Den 7. Januar 1888.

Oberamtsrichter:  
Herbegen.

## N. Amtsgericht Waiblingen.

Die **Standesbeamten** des Bezirks werden an Vorlegung der Standesnebenregister pro 1887 erinnert.

Den 7. Januar 1888.

Oberamtsrichter:  
Herbegen.

## Hofkammeramt Waiblingen.

### Holz-Verkauf.



Aus dem Hofkammerwald Birkengehren bei Stetten am  
**Donnerstag, den 12. Januar 1888**  
70 Raummeter forchene Brügel.  
Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald.  
Waiblingen, den 7. Jan. 1888.

N. Hofkammeramt.

Waiblingen.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der **Karoline geb. Häfner**, Witwe des **Jakob Heinrich**, Weingtr. hier kommt folgende Fahrnis am  
**Mittwoch, den 11. Januar d. J.**

von **Vormittags 9 Uhr an**

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auktion zum Verkauf:



**Frauentleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Allerlei Hausrath, 1 Handwägele, ca. 14 Simri Gerst, 14 Simri Dinkel, Kartoffel, Heu und Stroh.**

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Waiblingen, den 9. Januar 1888.

Teilungsbehörde.

## Bauanng.

### Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines **Fabrikgebäudes** für Herrn **Adolf** hier vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

- |                                |        |       |
|--------------------------------|--------|-------|
| 1. Der Maurerarbeit . . . . .  | 14 350 | Mark. |
| 2. " Zimmerarbeit . . . . .    | 8 000  | "     |
| 3. " Gypferarbeit . . . . .    | 2 240  | "     |
| 4. " Schlosserarbeit . . . . . | 910    | "     |
| 5. " Flaschnerarbeit . . . . . | 2 370  | "     |
| 6. " Anstricharbeit . . . . .  | 150    | "     |

Der Kostenvoranschlag, sowie die Pläne und Akkordbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, wofelbst Offerte bis

**Donnerstag den 12. d. Mts.**

**Mittags 12 Uhr**

abgegeben werden wollen.

Den 4. Januar 1888.

N. A.

Oberamtsbaumeister  
Häumerle.

## Die Glaserarbeit

eines Neubaus 40 forch., 3 Flg-Fenster, ganzen 1/4 ft. Tafeln  
40 " 1 Flg Vorfenster mit Sprossen  
sogleich zu vergeben.

Offerte Stuttgart Lerchenstr. 55. v.

## Militär-Verein Waiblingen.

Bei der am 7. d. Mts. stattgefundenen



**Lotterie**

sind die auf nachstehende Nummern gefallenen Gewinne noch nicht abgeholt und können solche im Vereinslokal, Gasthaus zum Löwen, bis 20. Januar 1888 in Empfang genommen werden. Die nach dieser Zeit noch nicht abgeholtten Gewinne werden dann zu Gunsten der Vereinskasse versteigert.

27	34	42	61	79	105	107	109	126	138	140	153	161	167	219
324	334	357	502	518	520	599	610	642	649	662	745	763	764	
806	835	878	881	891	930	934	946	974	992	1029	1030	1049		
1056	1109	1153	1173	1181	1200	1212	1254	1294	1361	1387				
1442	1455	1471	1507	1528	1531	1567	1584	1590	1599	1604				
1605	1672	1705	1728	1739	1793									

Der Ausschuss.

Waiblingen.

## Dankagung.

Allen denjenigen, insbesondere den städtischen Bediensteten und unsern Nachbarn, welche uns in der Nacht vom 3. auf 4. ds. M. in unserer Wasserkrise so rasche Hilfe geleistet haben, sprechen wir hiemit öffentlich den aufrichtigsten Dank aus.

G. & H. Salz.

## Dankagung.

Die Hinterbliebenen des verstorbenen **Jakob Ernst**, Schuhmachers aus Neustadt drücken hiedurch dem

**Sterbekassenverein Waiblingen**

für erhaltene

**Mark 60**

zu den Beerdigungskosten ihren verbindlichsten Dank aus.

Neustadt, den 7. Januar 1888.

Karl Ernst.

**Wilhelmine Dobler**  
**Wilhelm Krauss, Wagner**

Verlobte.

Hegnach.

Im Januar 1888.

## Stenerlieferungs-Berichte

empfiehlt den verehrl. Schultheißenämtern

die **C. F. Busch'sche Buchdruckerei.**

Waiblingen.  
**Bohnen, Erbsen,  
 Linsen, Reis,**  
 sowie sehr süße türkische  
**Zwetschgen**  
 empfiehlt namentlich bei größerer  
 Abnahme in guten Qualitäten billigt  
**Gottlob Weiss.**

Waiblingen.  
 Zur bevorstehenden  
**Bürgerausschuss-Wahl**  
 werden vorgeschlagen:

- Zum Obmann:**  
 Ernst Schmann, Schreinerstr.
- Zu Mitgliedern:**  
 1. Gustav Marggraff, Apoth.  
 2. Gottlob Wöhner, Dekonom.  
 3. Herm. Hölder z. Schwane.  
 4. Louis Käfer, Drechsler.  
 5. Friedr. Schäfer, Hefenbdl.  
 6. Wilhelm Bischoff.

Waiblingen.  
**Wahl-Vorschlag**  
 zum Bürgerausschuss.

- Obmann:**  
 Schmann, Schreiner.
- Mitglieder:**  
 Buhl, Metzger.  
 Wöhner, Gottlob.  
 Dieterle, Christoph J. S.  
 Fris, Bischoff.  
 Unger, Christian.  
 Louis Käfer, Drechsler.

**Miet-Verträge**  
 sind zu haben bei  
**C. F. Buch.**

Waiblingen, 8. Jan. 1888.

## Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten  
 teilen wir die so überaus schmerzliche  
 Trauerkunde mit, daß unser lieber Gatte,  
 Vater und Großvater

**Christian Schäfer**

heute Morgen 4 Uhr nach kurzem Unwohl-  
 sein sanft in dem Herrn entschlafen ist im  
 Alter von 65 1/2 Jahren.

Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 2  
 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wer Tüll-Vorhangstoffe** billig und gut  
 kaufen will ver-  
 säume nicht  
 meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private  
 franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu  
 vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.

**H. SCHAAL, STUTTGART.**

\* Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 36003 — ist der  
**praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint  
 jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark.  
 Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei  
 Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Wurzel-Untersuchung eines kranken Pfirsichspalierbaums (Illustr.). — Wie die Saat, so die Ernte. — Edle Neben, Beobachtungen und Winke. — Pflanz- und Beerenkräuter durch Stecklinge zu vermehren (Illustr.). — Praktische Winke über das Verpflanzen älterer Bäume (Illustr.). — Lehrer A. und sein Schulgarten, Preisarbeit (Illustr.). — Unsere besten Obstsorten. — Die Pelargonien (Illustr.). — Garten-Rundschau. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten (Illustr.) Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Waiblingen.  
**Nächsten Mittwoch**  
 Abends 7 Uhr

findet eine  
**Wähler-  
 Versammlung**

statt, im  
**Gasthaus z. Schwane,**  
 wozu höflichst einladet.  
**Mehrere Wähler.**

## Verloren

2 seidene Regenschirme zwischen  
 Grunbach und Cannstatt. Abzugeben  
 gegen gute Belohnung bei Conditor  
 Wieland Waiblingen oder Frau  
 Conditor Schurr Cannstatt.

**Nur** B. Becker in Seesen  
 a. Harz fabrizirt nach  
 wie vor den beliebten  
**Holländ. Tabak 10**  
 Pfd. fco. 8 Mt. Garantie: Zu-  
 rücknahme.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält  
**franco per Post** einen geb. Band  
 des in weitesten Kreisen bekannten  
 und beliebten

**Schwäbischen Heimgartens**  
 mit sehr spannenden Romanen  
 und ausgewähltem vermischtem Teil,  
 Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes**  
 u. Billigeres für Lesefreunde.  
**Borchert & Schmid in Kaufbeuren.**

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe:  
 vierteljährlich  
 90 Pf.

## Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe:  
 vierteljährlich  
 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen  
 Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Blattnich,  
 sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick-, und  
 Stickerarbeiten aller Art.

**Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre  
 und Häkel-Arbeiten.**

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel  
 mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer  
 Unterhaltungsbeilage.

**Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als  
 Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und  
 Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu er-  
 wecken und zu fördern.**

**Einige Urtheile der Presse.**

**Vossische Zeitung (Berlin).**  
 Der Verlag von F. Gebhardi  
 in Berlin bietet mit seiner hübsch  
 ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine  
 reiche Fülle von Vorlagen für leichte  
 und geschmackvolle Handarbeiten.  
 Was Alles nur auf diesem Gebiete  
 Gefälliges geleistet werden kann,  
 wird in sauber ausgeführten Mustern  
 veranschaulicht. Eine große Anzahl  
 von bunten Originalmustern dient  
 zu Vorlagen von Canevasstickerei,  
 eine noch umfangreichere Menge  
 schwarzer Muster für Häkel-, Filet-,  
 Strick- und Stickerarbeiten aller Art.  
 Natürlich fehlt es nicht an ein-  
 gehenden Erklärungen zur Aus-  
 führung dieser schönen Vorlagen.

**Fürs Haus (Dresden).** —  
 Selbst der faulste Backfisch wird  
 Lust zu Handarbeiten bekommen,  
 schenkt das Mütterlein ihm die mit  
 vielen Vorlagen für leichte und ge-  
 schmackvolle Handarbeiten, sowie  
 einer großen Menge farbiger  
 Originalmuster für Canevas-  
 stickerei versehene Zeitschrift:  
 „Die Arbeitsstube.“

**Jugendchriften-Com-  
 mission des Schweizerischen  
 Lehrervereins.** — „Diese  
 Zeitschrift verdient warme Auf-  
 nahme am häuslichen Heerd.“

**Germania (Berlin).** — So-  
 wohl die zahlreichen farbigen und  
 schwarzen Muster als auch der  
 erklärende Text dieses für Haus-  
 frauen höchst nützlichen Journalcs  
 sind vortrefflich. —“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhand-  
 lungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Geb-  
 hardi in Berlin W., Kurfürstenstraße 156** entgegen. 2  
 Probehefte franco gegen Einwendung von 20 Pf. in Briefmarken.

**Billigstes Familienblatt**  
 (80 Pf. pro Quartal.)

Unterhaltend. Belehrend. Reichhaltig. Originell.



## Neue Musik-Zeitung

vierteljährlich 6 Nummern mit spannenden Erzählungen, Biographien  
 und Porträts berühmter Tonkünstler, illustrierten Humoresken,  
 Gedichte, Kritiken, neueste Theater- und Konzert-Nachrichten, Anek-  
 doten, Briefkasten, Rätsel, sowie

**mehrere ständige Gratis-Beilagen:**

**Musikalisches Fremdwörterbuch\*** von Dr. Piumati. —  
**Musiker-Lexikon\*** von R. Musiol. — **Musikgeschichte.** —  
**Musikschule** für Klavier allein, Lieder mit Klavierbegleitung,  
 Kompositionen für Violine und Klavier etc.

Man abonniert auf die **Neue Musik-Zeitung** bei  
 der nächsten Postanstalt für 80 Pf. pro Quartal (direkt vom  
 Verlage unter Kreuzband M. 1.50.)

Probe-Nummern gratis und franko.

\* Die bereits erschienenen Bogen von Fremdwörterbuch und  
 Musiker-Lexikon werden gegen Einwendung des Abonnements-Ausweises  
 und einer 10 Pf.-Marke für Frantatur unentgeltlich nach-  
 geliefert.

Verlag der Neuen Musik-Zeitung:

**Carl Grüniger, Stuttgart** (vormals P. J. Tonger in Köln.)

**Zur Anfertigung von Druckarbeiten**

empfiehlt sich die **C. F. Buch'sche** Buchdruckerei.



Niederlage bei **H. Bollmer** Ww. in Waiblingen.

## Homeriana-Thee.

**Merzlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mt. 1.20. Allein echt zu beziehen von **H. Wolffsky**, Berlin N., Tempelinerstr. 12.

## Sattler-Gesuch.

Lüchtige Sattler finden dauernde Beschäftigung. Meister erhalten Arbeit außer dem Hause von **Simon Fleischer** Stuttgart.

### Württemberg.

Waiblingen, 9. Jan. Wohl den Schluß der verschiedenen Weihnachtsfeierlichkeiten für verfloßenes Jahr bildete die Christbaumverlosung verbunden mit dem 3. Stiftungsfest des hiesigen Militärvereins. Die Mitglieder desselben versammelten sich vergangenen Samstag in großer Anzahl in ihrem ständigen Vereinslokal, wo die Feier durch die schönen Weisen einer Abteilung der Kapelle des 3. Inf.-Regiments eingeleitet wurde. Die Begrüßungsrede an die Mitglieder sowie an die verehrten Gäste und freundlichen Gönner der Sache durch den Vorstand, der in beredten Worten den Zweck und die patriotischen Ziele des Vereins kundgab, wurde mit überaus großem Jubel aufgenommen und gipfelte in den donnernden Hoch auf Kaiser, König und Reich. Zugleich veröffentlichte der Vereinskassier den pecuniären Stand der Kasse, was den sprechendsten Beweis für das Wohlergehen und die Richtigkeit des Vereins bildete. In gefelliger Unterhaltung und heiterster Stimmung, wozu nicht zum wenigsten die beredten Worte des verehrten Stadtvorstandes wie die begeisterte Ansprache unseres werten Herrn Postmeisters beitrugen. Ebenso erwarb sich das Mitglied Jngelinger durch seine launigen Auseinandersetzungen rasch die Herzen aller anwesenden Frauen und Jungfrauen. Noch zu erwähnen ist, daß den Veranstaltungern der hübschen Dekoration voran Hrn. Gärtner Ueber der vollste Dank für Ihre nicht zu unterschätzenden Bemühungen zu zollen ist.

Stuttgart, 6. Jan. Wie aus Florenz mitgeteilt wird, haben Ihre Königlichen Majestäten am Vormittag des Neujahrstages in Villa Quarto die Glückwünsche der Personen des allerhöchsten Gefolges entgegengenommen, weitere Empfänge haben jedoch bei Höchstselben nicht stattgefunden. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche für den König und die Königin ein, von welchen insbesondere die aus der Heimat herrührenden die Majestäten hoch erfreuten. Die Spitzen der Behörden und der Notabilitäten von Florenz, sowie die daselbst anwesenden Fremden von Distinktion haben sich bei den höchsten Herrschaften eingeschrieben. Die Wirkung der in den letzten Tagen über ganz Europa verbreiteten Schneestürme hat sich auch bis nach Florenz ausgebreitet, woselbst ein für diesen Himmelsstrich ungewöhnlich starker Schneefall stattgefunden und die Kälte sich bis auf 7° C. gesteigert hat. Glücklicherweise hat die Gesundheit der Majestäten bis jetzt durch diese ungünstigen Witterungsverhältnisse keinen Schaden gelitten. In den letzten Tagen ist wieder klares Wetter und Sonnenschein eingetreten, welcher die Kälte gebrochen hat und die Schneedecke rasch wieder verschwinden läßt.

Badnang, 8. Jan. Ein Trauergeleite, wie es unsere Stadt nicht oft sieht, bewegte sich gestern zum hiesigen Friedhof. Galt es doch dem verstorbenen D.Amtpfleger Gann die letzte Ehre zu erweisen. Derselbe war früher Schultheiß in Reichenberg, dann D.Amtpfleger und D.Amtparkassier hier. Unter seiner pünktlichen und vorsichtigen Leitung hat die D.Amtparkasse eine sehr große Ausdehnung genommen. Nach der Rede des Geistlichen, deren Inhalt vor allem dem pünktlichen und umsichtigen Haushalter galt, legte Stadtschultheiß Gock von hier im Namen der Amtsversammlung und Schultheiß Sachs von Reichenberg im Auftrag der dortigen bürgerlichen Kollegien je einen Erbbeertranz mit wenigen Abschiedsworten am Grabe nieder.

Untertürkheim, 5. Jan. Die große Kälte in den zwei ersten Tagen dieses Jahres forderte ein Opfer. Eine geistig nicht ganz zurechnungsfähige Frau verließ ohne Wissen der Ihrigen das Haus durch das Fenster. Nach einiger Zeit wurde sie halb erfroren in einem Graben entdeckt; sie starb am folgenden Tage.

Leonberg, 5. Jan. In Rutesheim kam heute folgender traurige Unglücksfall vor. Ein junger, lediger Mann, Namens Brodtmann, war im Gemeinewald mit Holzhauen beschäftigt; ein Stamm fiel auf ihn und verletzte ihn so schwer, daß er nach einer Stunde den Geist aufgab.

Derdingen, 4. Jan. Bauer K. von hier verließ vor einigen Tagen bei der großen Kälte in einem Anfall von Geistesstörung nachts seine Wohnung und rannte strümpfig im Schnee nach den ca. 3 Stunden entfernten Bahnbrücken, von wo er in jämmerlichem Zustand, mit erfrorenen Füßen, wieder hiehergeliefert wurde; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Berneck, 5. Jan. In der hiesigen Lohemühle wurde gestern ein Tagelöhner vom Rammrad erfaßt und derart verstümmelt, daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder.

Gerabronn, 6. Jan. Ein letzten Montag früh in der Wirtenschaft zum Bären dahier entdeckter Kindsmord erhält unsere gesammte Einwohnerschaft in einer nachhaltigen Aufregung. Die dortige Hausmagd gebar nämlich unversehens Morgens in der siebenten Stunde während ihrer Beschäftigung im Stalle. Sie zog zwar ihren Zustand seither beharrlich in Abrede, konnte aber den Verdacht bei ihrer Dienstherrschaft nicht verwischen. Entdeckte Blutspuren im Hause an gedachtem

Morgen veranlaßten nun den Dienstherrn zu einer näheren Erkundigung. Als die Magd sich wieder aufs Leugnen leate, wurde der Stationskommandant Rirn herbeigerufen und eine nähere Untersuchung angestellt. Das Kind fand sich hiebei als Leiche im Futterbehälter des Viehstalles vor. Auf geschehene Anzeige bei dem Gericht und der Staatsanwaltschaft Hall fand man bei der vorgenommenen Sektion an dem Leichnam durch Fingernägel verursachte Verwundungen am Hals und eine schwere Zerspaltung des Hirnschädels. Die Magd leugnete jedoch beharrlich, dem Kinde absichtlich etwas zu Leide gethan zu haben. Endlich ließ sie sich zu dem Geständnis herbei, das Kind erwürgt und demselben den Kopf auf dem Stallboden zerschmettert zu haben. Sie wird nun an das Landgericht Hall eingeliefert werden.

Freudenstadt, 6. Jan. Gestern nachmittag verunglückte das 6jährige Söhnchen des Zeugschmieds Braun dahier vor seinem Hause dadurch, daß es zwischen zwei aneinandergekoppelte, mit Sägewaren beladene Schlitten sprang und sich auf die Deichsel legte, wobei es zu Boden und unter das Fuhrwerk kam. Die Beine wurden förmlich zermalmt und noch in der vergangenen Nacht ist das Kind seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gechingen, 6. Jan. Die Leiche des bei der Jugentgleisung in Gellingen verunglückten Zugmeisters Laub wurde nach Sigmaringen übergeführt und dort beerdigt, da seine Wittve aus Sigmaringen gebürtig ist und dort nun auch verbleiben wird.

Weingarten, 6. Januar. Die mehrmals angesagte und immer wieder abgesagte Probefahrt auf der Dampfstraßenbahn von hier nach Ravensburg und zugleich die technische Untersuchung derselben erfolgte gestern, und abends traf noch telegraphisch die Genehmigung zur sofortigen Eröffnung der Bahn ein. Von heute ab gehen also je 10 Züge in beiden Richtungen. Sie haben eine Fahrzeit von je 20 Minuten, trotzdem daß sie zwischen den beiden Bahnhöfen viermal halten. Heute herrschte auf hiesigem Bahnhofe ein bewegtes Leben. Hunderte, ja Tausende strömten herbei, die wenigsten allerdings um zu fahren, sondern um die ungewohnte Erscheinung, die Ankunft und den Abgang der Züge zu betrachten. Dieselben enthalten 4 elegante Wagen II. und III. Klasse; einer der letzteren hat auch einen Raum für die Beförderung der Postschaften, welche gleich heute die Bahnverwaltung übernommen hat. Heute waren die Züge natürlich übermäßig voll. Das wird mit der Zeit nachlassen; aber auf eine starke Benützung der Bahn ist sicher zu rechnen. Besondere Festlichkeiten brachte die Bahnöffnung nicht. Die mancherlei Enttäuschungen der letzten Wochen unterdrückten die ursprüngliche Feststimmung.

Aus Biberach, 4. Jan. wird berichtet: Heute verunglückte eine nachmittags 3 Uhr von hier nach Ochsenhausen abgehende Post 1 km von Biberach entfernt auf der Straße nach Ringschnait. Die Pferde wurden scheu und gingen durch. Der Schlitten mit drei Frauen als Insassen wurde umgeworfen und überschlug sich einigemal. Glücklicherweise hängte die Deichsel sich aus, so daß die Pferde frei wurden. Der Schlitten mit den Passagieren blieb an der Straßenböschung, an welcher in unmittelbarer Nähe die dort sehr tiefe Riß vorüberfließt, liegen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, der Postillon ist gleichfalls unversehrt.

Waldbsee, 5. Januar. In Michelwinnenben wurde gestern der in den 80er Jahren stehende Pfändner Baumann erhängt aufgefunden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar. Das Antwortschreiben des Kaisers an den Magistrat der Stadt Berlin auf die Neujahradresse betont wesentlich, daß der Monarch sich vertrauensvoll der Hoffnung hingiebt, daß unter dem Schutze eines dauernden Friedens, welche Gott unserem Vaterlande erhalten wolle, in Folge der auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete getroffenen gesetzlichen Maßnahmen die Wohlfahrt der Nation sich ferner kräftig entwickeln, und daß durch eine billige, angemessene Vermittelung der in den gesellschaftlichen Klassen bestehenden Verschiedenheiten eine ausgleichende Zufriedenheit gefördert werde.

Leipzig, 5. Jan. Als mutmaßliche Mörderin des Lindenthaler Ehepaares wurde eine 22jährige Dienstmagd verhaftet.

### Ausland.

Rom, 6. Jan. Der Papst eröffnete die vatikanische Ausstellung in Gegenwart der Großherzogin von Toskana, sämtlicher Cardinäle, des päpstlichen Hofstaats, 300 Bischöfe, darunter die Erzbischöfe von Prag und Paris. Der Cardinal Schiassino brachte ein Hoch auf den Papst aus. Die Ausstellung ist besonders reich vertreten von Oesterreich, Italien, Frankreich und Spanien.

St. Petersburg, 3. Jan. Der kaiserliche Hof siedelt Ende dieser oder Anfangs nächster Woche von Gatschina nach St. Petersburg über für einen ungefähr 10wöchentlichen Aufenthalt. Es werden dieser-

halb außerordentliche polizeiliche Maßregeln getroffen. Die Saison verspricht außerordentlich belebt zu werden. — In Moskau herrscht unter den Studenten große Gährung infolge der Thatfache, daß 200 Studenten ausgestoßen worden sind. Der Zar soll sich sehr mißfällig darüber geäußert haben, daß bewaffnete Macht gegen die Studenten angewendet wurde. — Nach einer Meldung aus D'essa soll auf der Staatswerfte in Nikolajew Anfangs Febr. der Kiel zu zwei russischen Kriegsschiffen erster Klasse gelegt werden.

— Aus Lemberg, 5. Jan. wird der N. Jr. Pr. gemeldet: In ganz Galizien herrscht seit einigen Tagen ganz ungewöhnliche Kälte. Auf den Landstraßen wurden Leichen erstarrter Bauern und Bäuerinnen gefunden. Das Wasser ist in vielen Brunnen eingefroren; in zahlreichen Städten wurde die Jugend für die Dauer des Frostwetters vom Schulbesuche befreit. Aus Rußisch-Polen kommen ebenfalls Meldungen über einen außerordentlich strengen Winter.

— Aus B'eng'g (Dalmatien) wird dem Pester Lloyd telegraphiert: Den Schneestürmen der letzten Tage sind hier mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Mehrere Arbeiter, welche mit dem Dampfschiffe aus Fiume hier ankamen und über Dratnik nach dem Ototschaner Bezirke heimkehren wollten, wurden von einem großen Schneesturm erfaßt und unter Schneemassen begraben. Bisher wurden 5 Leichen gefunden, doch liegen noch mehrere Menschen, sowie einige Fuhrwerke mit den Pferden unter dem Schnee begraben. Rettung ist undenkbar. An der Ausgrabung und Bergung der Leichen wird eifrig gearbeitet.

— Das Theater in Bolton (Lancashire) einer Stadt von 110 000 Einwohnern ist am Mittwoch total abgebrannt, glücklicherweise zu einer Zeit, wo die Vorstellung vorbei war. Die Theaterbrände in England mehren sich zusehends.

— Die neugefundenen Goldfelder in Deutsch-Südwestafrika nimmt ein Ingenieur Scheidweiler aus Köln als sein ausschließliches Eigentum in Anspruch, erworben durch einen vor dem Reichskommissar Dr. Göhring mit Mahaherero und seinem großen Rat abgeschlossenen Vertrag vom 20. Oktober 1885.

### Verschiedenes.

— In Indien haben, der „Gazette of India“ zufolge, im Jahre 1886 24 841 Personen den Tod durch wilde Tiere und giftige Schlangen gefunden, 1934 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Todesfälle durch Schlangenbisse von 20 142 stiegen auf 22 134, während wilde Tiere 2707 Personen töteten, gegen 2765 im Jahre 1885. Tiger verschuldeten 928 Todesfälle und Wölfe 222. Ueberdies wurden in ganz Indien 57 541 Stück Vieh durch wilde Tiere und Schlangen getötet, gegen 59 029 im Jahre 1885. Verglichen mit 1885 fiel im Jahre 1886 die Zahl der erlegten Tiger von 1855 auf 1464, die der Leoparden von 5466 auf 4031, die der Bären von 1874 auf 1668 und die der Schlangen von 420 044 auf 417 596. Die Abnahme ist der geringen Belohnung zuzuschreiben, die der Staat für die Tötung von wilden Tieren und Schlangen zahlt.

### Literarisches.

— Ueber eine Erinnerung aus dem Jugendleben unseres Kaisers ging vor Kurzem eine Notiz durch die Blätter in der es hieß: Die jugendlichen Söhne König Friedrich Wilhelms III. hatten bei dem Löschen eines Brandes bei dem Bäckermeister Emig in der Burgstraße in Berlin thatkräftige Hilfe geleistet und durch schnelles persönliches Eingreifen wesentlich dazu beigetragen, dem Feuer Einhalt zu thun. Dieses Ereignis wurde seiner Zeit in einem Kupferstich, auf dem unser Kaiser mit einem Feuereimer in der Hand, auf der Bortreppe des brennenden Hauses steht, von dem berühmten Kupferstecher Unzelmann dargestellt. Jetzt soll diese höchst interessante Zeichnung, von welcher ein Exemplar stets den Bäckerladen des Hauses Burgstraße 14 in Berlin zierte, in einem größeren Delgemälde eine neue künstlerische Gestaltung erhalten.

Herrn Carl Wald, dem Herausgeber der „Berliner Gartenlaube“ ist es gelungen, ein Exemplar jenes alten, jetzt sehr seltenen Stiches von Unzelmann aufzufinden. Er reproducirt denselben in der „Berliner Gartenlaube“, und die Verlagsanstalt dieses Blattes (Berlin S. 59) verschiebt die Nummer, welche dies Bild enthält, als Probenummer gratis, bei vorheriger Einsendung des Porto's (3 Pfennige).

**Buxfin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 c/m breit à Mark 2.35 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxfin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.**

**Warnung!** Da viele Nachahmungen der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen existieren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etiquette, welche nach Annehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und der Namenszug R. d. Brandt enthalten sein. Man achte genau auf den Vornamen Rich. Brandt. Preis 1 Mk. in den Apotheken.

## Das verschwundene Postpaket.

Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Postleben.

Von G. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wieder hustete der Alte trocken, dabei rötete sich sein Antlitz merklich; die beiden Kinder etwas unsanft auf den Fußboden setzend, erhob er sich gewaltsam und trat vor Traut hin. „Was bewog Euch vor Kurzem, um mein Kind anzuhalten?“ fragte er barsch.

Des jungen Försters Antlitz färbte sich plötzlich blutrot, doch bewahrte er auch jetzt noch seine Ruhe, obschon es in seinem Innern stürmte.

„Vater Keiners, Ihr müßt nicht so fragen. Hier steht Rosel, die wird es Euch am besten sagen können, was mich in Euer gastliches Haus führte.“

Der alte Mann wollte zornig auffahren, aber Frau Keiners mischte sich schnell ein. „Um's Himmelswillen keinen Streit, Ferdiaand! Was ist Dir nur? Was hast Du gegen Traut einzuwenden?“ rief sie, dabei erfaßte sie ihres Mannes Arm und sah in dessen erregtes Antlitz. Auch Rosel blieb nicht stumm. „Vater sag's doch, bitte, frei heraus, was Dich gegen Franz aufgebracht hat. Du beleidigst ihn ja und er weiß nichts.“

Keiners stieß den Arm seiner Frau mit einer heftigen Bewegung zurück und ballte die Rechte. „Laßt mich in Ruhe, Weibsvolk,“ rief er zornig, „ich bin außer mir! Es ist heute ein Tag, den der Teufel geschaffen haben muß. Man thäte am besten, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, dann wäre man allem Aerger und Verdruß und aller Schande aus dem Wege.“

Bei diesem leidenschaftlichen Ausbruch des sonst so ruhigen alten Mannes fuhren die Frauen entsetzt zurück, und auch die Kinder flohen in eine Ecke, solche harte Worte hatte man noch nie von dem Gatten und Vater gehört. Nur der junge Förster wich nicht von der Stelle, ruhig begegnete sein Blick dem des erzürnten Alten.

„So gern ich Euch schonen und jede weitere Aufregung ersparen möchte,“ sagte er im ruhigen, aber bestimmten Tone, „so muß ich Euch doch entschieden bitten, mir jetzt endlich den Grund Eures augenblicklichen Verhaltens mir gegenüber zu nennen.“

„Ich meine, Herr Förster, daß Ihr schon längst gemerkt haben müßtet, wohinaus es geht. Wenn Ihr jedoch auf einer Erklärung besteht, dann will ich Eurem vergeßlichen Gedächtnisse zu Hilfe kommen,“ antwortete Keiners im scheinbar ruhigen Tone. „Ihr kennt doch die Schwanenmühle, nicht wahr? Ihr kennt wohl auch des Schwanenmüllers Grete — genügt das? . . . Nein?! Nun dann beantwortet mir eine Frage: Wie nennt man den Mann, der einem ehrbaren Mädchen heimlich die Ehe verspricht und dasselbe später sitzen läßt, wenn das Vermögen des Vaters des Mädchens plötzlich verloren geht?“

„Einen Schurken und Feigling,“ sagte Traut ruhig.

„Ganz recht, einen Schurken und Feigling. Wissen Sie nun genug, Herr Förster?“

„Ja und Nein! Da Sie heute offenbar über meine Person so manches erfahren, so bin ich gespannt darauf, noch mehr von Ihnen zu hören. Bitte thun Sie mir den Gefallen.“

„Ich denke, daß das, was ich Ihnen soeben kurz andeutete, wohl als Erklärung genügen könnte. Ich gebe Ihnen jetzt den guten Rat, stehenden Fußes zur Schwanenmühle zu gehen und zu handeln wie es einem Mann von Ehre zukommt. Sie ersparen sich dadurch unliebsame Auseinandersetzungen vor Gericht. Und damit Gott befohlen, Herr Förster“, schloß Keiners und drehte dem jungen, ruhig dastehenden Mann den Rücken zu.

„Ich verstehe Euch jetzt, Vater Keiners. Nur noch ein paar Worte, dann werde ich gehen.“ Rosel, welche jetzt auf den Vater zuströmte und den Mund zum Reden öffnete, leicht zur Seite ziehend, sagte Traut: „Ich weiß Rosel, was Du Deinem Vater sagen willst, allein die Reihe zum Reden ist an mir, ich kann mich auch noch verteidigen. Sie haben mich soeben schwer beleidigt, Vater Keiners“, wandte er sich an diesen „und von keinem Anderen würde ich solche Worte ungestraft hinnehmen. Sie schützt ihr graues Haupt, und auch der Umstand, daß sie heute wegen des Verlustes in sehr gereizter Stimmung sind, erfordert einige Nachsicht. Ich will mich nicht auf lange Erörterungen wegen des Schwanenmüllers-Tochter einlassen, Rosel kann Ihnen später auf jede verlangte Auskunft antworten. Nur das Eine mögen Sie hören: Daß ich keinerlei Verpflichtungen gegen den Schwanenmüller und dessen Tochter habe, daß der Mann mich nur deshalb glühend haßt und zu verdächtigen sucht, weil ich ihm, dem Wilderer, seit einiger Zeit scharf auf die Finger passe. Dieser Austritt ist weiter nichts, als das Werk eines Glenden, eines frechen Verleumders, der mit dem Schwanenmüller unter einer Decke spielt, und den ich, treffe ich ihn da, wo er nichts zu suchen hat, eine Kugel in den Leib jage, sobald er Miene macht, sich zur Wehr zu setzen. Sie wännen einen Freund zu besitzen, in Wirklichkeit ist er aber ihr ärgster Feind. — Bitte lassen Sie mich ausreden,“ sagte Traut im gebieterischen Tone, als Keiners ihm mit zornrotem Gesicht in die Rede fallen wollte. „Ich war heute Morgen früh schon auf der Bahn, wo man mir, weil ich Euch näher stehe, den Sachverhalt mit dem Wertstück erzählte. Ich weiß genug und werde davon zur geeigneten Stunde Gebrauch machen. — Gute Nacht, Frau Keiners, sehen Sie mich nicht so mißtrauisch an, ich bin unschuldig an diesem Austritt, Rosel wird Ihnen Alles erzählen. Ich hoffe Ihrem Manne bald beweisen zu können, wie unrecht er that, sich von meinen Feinden gegen mich aufbezen zu lassen.“ (Fortf. folgt.)